

CoachingKongress05

Zum fünften Mal fand am 10. und 11. Juni 2005 in Niedernhausen bei Wiesbaden der „Kongress für Coaching und Supervision in Organisationen“ statt. Mit 200 Teilnehmern war der Kongress der Sektion Wirtschaftspsychologie im BDP - unter dem Motto „Kompetenzen nutzen - Synergien fördern“ - gleichermaßen gut besucht wie die Vorgängerveranstaltung vor zwei Jahren.

In dem teilweise siebzügigen Programm ging es um die unterschiedlichsten Aspekte - von der Coaching-Euphorie allgemein über das Stichwort Qualität, Coaching verschiedener Zielgruppen, aber auch um unterschiedliche Settings und deren jeweilige Anforderungen. Höhepunkte waren sicher die interaktiven Parts: Neben der Kongresseröffnung am ersten Tag der Einstieg in den zweiten Tag zum Thema „Wie kommen Coaches und Coachees zusammen?“ Letzterer war zudem der Einstieg in zwei Workshops zum Thema: Coaching - Frauen für Frauen; Frauen für Männer. Hier wurde angeregt diskutiert.

Nicht minder lebhaft ging es in den Podiumsdiskussionen zu. Unter der Moderation

von Chefredakteur Martin Pichler (Wirtschaft & Weiterbildung) beispielsweise ging es um die Professionalisierung im Coaching: Hier stachen besonders Klaus Eidenschink und Dr. Gunther Schmidt als Redner hervor: „Man ist nie fertig als Coach,“ so Eidenschink, der zuvor schon mit einem brillanten Vortrag beeindruckt hatte. „Das ist wie Musiker sein, man muss immer weiter üben.“ Auch Dr. Gunther Schmidt, als Systemiker und Hypnotherapeut bekannt und „Heidelberger Urgestein“ verwies darauf, wie wichtig die eigene Selbsterfahrung ist.

Angesprochen auf allgemein viel zu hohe Honorare im Coaching erwiderte Eidenschink: „Wir sollten uns verabschieden vom Leitbild des zahnlosen Gutmenschen im Coaching. Das ist wenig hilfreich und bringt uns in der Professionalisierungsdiskussion nicht weiter.“

Alles in allem ein gelungener Kongress, der auch zeigte, dass der Berufsverband der Psychologen einen eigenen und wichtigen Beitrag zur Coachingdebatte zu leisten hat.

[Thomas Webers](#)